

im Griechischen zu transponieren und diese griechischen Buchstaben dann wiederum in deren Zahlenwerte. Damit waren insgesamt zwölf Zahlenwerte beisammen, die man zu einer Summe zu addieren hatte – oder auch zu zwei Summen aus den Zahlenwerten von acht und von vier Buchstaben, je nachdem, ob man die vier Buchstaben des griechischen *AMHN*, das jede Formata abzuschließen hatte, als separate Additionssumme ihrer vier Zahlenwerte²⁰ herausnotieren wollte (wie in der Atticus-Regula eigentlich vorgesehen) oder eben nicht. Als dreizehnter (bzw. neunter) Zahlenwert war dann noch die Indiktionszählung des Ausstellungsjahres der Formata hinzuzufügen; und die sich ergebende(n) Gesamtsumme(n) war(en) zusammen mit den zwölf (bzw. acht) griechischen Buchstaben, aus deren Zahlenwerten sie errechnet war(en), irgendwo auf dem Pergamentblatt mit der Formata einzutragen²¹.

Acht jener zwölf Buchstaben, auf die es ankam, waren in jeder Formata gleich und ergaben die immer gleichen Zahlenwerte: In der einleitenden *Invocatio* (neben oder anstelle der verbal ausgeschriebenen Wörter) waren dies die Anfangsbuchstaben der drei Personen der Trinität in griechischer Sprache (zusammengenommen mit dem Zahlenwert 481)²² sowie ein *Π* als Initiale des Namens Petrus (mit dem Zahlenwert 80); am Briefende hatte das griechische *AMHN* mit seinen vier Buchstaben und deren Zahlenwerten (zusammen = 99) zu folgen. Dies alles zusammenaddiert ergibt immer 660. Variabel war ein Viererblock aus Buchstaben des Anfangs- und Mittelteils eines Briefes: der erste Buchstabe des Ausstellernamens, der zweite Buchstabe des Adressatennamens, der dritte Namensbuchstabe des Überbringers des Schreibens und der vierte der Bischofsstadt des Ausstellers. Wer über Kenntnisse dieses Verschlüsselungsmodus verfügte, konnte die Verschlüsselung somit wieder auflösen und anhand völlig unpassender griechischer Buchstaben bzw. Zahlenwerte oder auch unstimmgiger Additionssummen eventuelle Fälschungen entlarven, aber eben nur er. Die meisten der mit Formatae ausgestatteten Kleriker dürften die Kontroll-Verschlüsselung in ihrem schriftlichen Reisegepäck hingegen undurchschaut transportiert haben.

Es sind diese zur Ver- und Entschlüsselung einer Formata erforderlichen griechischen Buchstaben in ihrer auf den spezifischen Einzelfall bezogenen Ausprägung, die Ebrouin in geschlossener Reihe in den Text seiner Formata hat inserieren lassen (Z. 20 f.). Zu Beginn findet man die Initialen der drei Trinitätspersonen in griechischer Sprache und die des Petrus. Dann folgt das individuelle Namensgut: der erste Namensbuchstabe des Ausstellers Ebrouin, ein *I* für den zweiten Namensbuchstaben des (ungenannten) Adressaten, der dritte Namensbuchstabe des Überbringers Guaningus und der vierte von Ebrouins Bischofssitz Poitiers (*Pictava*). Regelwidrig ist allerdings das darauf noch folgende *N*, da der Atticus-Regula zufolge kein weiterer (fünfter) Buchstabe

20) Nämlich $A=A=1$; $M=M=40$; $E=H=8$; $N=N=50$.

21) Zumeist findet sich beides über oder unter dem Text der jeweiligen Formata eingetragen.

22) Für $\Pi\alpha\tau\eta\rho=\Pi=80$; für $\Upsilon\acute{o}\varsigma=Y=400$; für $\mathcal{A}\gamma\iota\omicron\nu\ \rho\nu\epsilon\delta\mu\alpha=A=1$.